

Zeitschriften, Studium gewöhnlich teurer Werke ist für mich als Volkswirtschaftslehrer durchaus kein Luxus, ja geradezu unerlässlich. Was lernst du aus diesen Beispielen? (Der Begriff „Luxus“ ist kein feststehender.) Wie kannst du das nachweisen?

Luxus bei ganzen Völkern. c. Das unter b. Gesagte gilt auch von ganzen Völkern und Landschaften. Warum ist beim Russen ein Pelz kein Luxus, wohl aber beim Italiener? Gerhard Rohlf's, ein berühmter Afrikareisender, trank, wie er in einem seiner Vorträge versicherte, täglich bis 20 Pfund Wasser, in Deutschland 2 Pfund. Er gab für die 20 Pfund verhältnismäßig bedeutende Summen aus. Warum war das kein Luxus? (Er befriedigte damit nur ein notwendiges, natürliches Bedürfnis.) Manchem unter euch läuft jezt das Wasser im Munde zusammen, wenn er hört, daß der tüchtige, leistungsfähige, englische Arbeiter früher durchschnittlich täglich 3 mal Fleischspeisen genießt. Wir Norddeutschen trinken Wein gewöhnlich nur bei festlichen Gelegenheiten, und meist ist er auch danach. „Ein Wein, der getrunken werden kann“, so nennt der Grüneberger sein eigenes Erzeugnis (Wezels Lesebuch). Täglichen (mäßigen) Weingenuß können sich bei uns nur Wohlhabende erlauben. Am Rheine und in den Neckargegenden trinkt der gewöhnliche Mann täglich  $\frac{1}{2}$  l selbstgebauten Wein. Die Bayern wieder sind ja bekannt durch ihr gutes Bier. Die französischen Gefangenen mußten 1870—71 mit Weißbrot gespeist werden, während unsere eigenen Väter und Brüder sich mit Kommißbrot begnügten. Doch geschah letzteren damit kein Unrecht, und ersteren erwies man keine Gefälligkeit. Ihr Magen, nur an Weizenbrot gewöhnt, kann Schwarzbrot nicht verdauen.

Erlaubter Luxus. d. Wie weit ist denn nun der Luxus sittlich erlaubt? Die Antwort ergibt sich aus der Betrachtung unter a., wenn wir auf den Unterschied zwischen Verschwendung und Luxus achten. Jeder Luxus ist erlaubt, welcher zur Befriedigung vernünftiger Bedürfnisse dient, auch wenn sie über das unbedingt Notwendige hinausgehen. Das ist freilich sehr dehnbar gehalten. Zu vernünftigen Bedürfnissen rechne ich 1. solche, die im Einklange zu deiner Einnahme stehen, 2. solche, die deinem Geiste neue Nahrung zuführen, dich tüchtiger und brauchbarer für die Zukunft machen. Dahin gehören regelmäßiger Besuch der Volksschule, Sonn- und Feiertags des Gotteshauses, später der Fortbildungsschulen, der Handwerkervereine (auch landwirtschaftl-